



Hauskonzeption Infanterix Aubing 2

Verfasst und herausgegeben vom Team und der Leitung der Einrichtung Infanterix Aubing 2
im November 2015

Zuletzt überarbeitet im Oktober 2019

*Diese Konzeption ist Eigentum von Infanterix. Jede Form der Vervielfältigung bedarf der
Einwilligung des Trägers.*

Anschrift der Einrichtung

Infanterix Aubing 2
Kronwinklerstr. 24
81245 München

Kontakt zum Träger

Infanterix München GmbH
Heiterwanger Straße 36
81373 München
Tel. +49 (89) 97 39 46 99
e-mail info@infanterix.de

Inhalt

1. Unsere Einrichtung	3
Lage, Träger.....	3
Gruppengrößen und –zusammensetzung.....	3
Geschichte.....	4
Öffnungs- und Schließzeiten.....	4
Räumlichkeiten.....	4
Freifläche.....	5
Buchungszeiten und Preise.....	5
2. Unsere pädagogische Arbeit	8
Unser Leitbild.....	8
Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.....	8
Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BBEP).....	9
Unser Schwerpunkt Sprache.....	10
Mehrsprachigkeit nach dem Immersionsprinzip.....	11
Interkulturelle Erziehung.....	12
Ko-Konstruktion.....	12
Partizipation.....	13
Beschwerdemöglichkeiten für Kinder.....	15
Teloffene Arbeit.....	16
Freispiel.....	17
Geeignete Lernumgebung.....	18
Beobachtung und Dokumentation.....	19
Übergänge.....	20
Eintritt in die Krippe - Eingewöhnung.....	20
Übergang von der Krippe in den Kindergarten.....	21
Übergang vom Kindergarten in die Schule und Vorschularbeit.....	21
3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	22
Elterngespräche.....	22
Information und Beschwerdemanagement für Eltern.....	23
Elternabende.....	23
Elternbeirat, Elternbefragungen.....	24
Bastelnachmittage, Feste.....	24
Gemeinsame Ausflüge.....	25
Newsletter.....	25
4. Unser Team	25
5. Netzwerkarbeit	26
6. Qualitätssicherung	27
Einführungsseminar.....	27
Teamsitzungen.....	27
Konzeptionstage und Fortbildung.....	27
Feedbackgespräche und Beschwerdemanagement für Pädagogen/innen.....	27
Teambuilding, Deutschkurse.....	28
7. Prävention von Kindeswohlgefährdung – unser Schutzkonzept	28

1. Unsere Einrichtung

Lage



Infanterix Aubing 2 befindet sich in der Landeshauptstadt München im westlich gelegenen Stadtbezirk 22 Aubing-Lochhausen-Langwied in der Kronwinklerstraße 24, 81542 München. Die nahe gelegene Bushaltestelle „Kronwinklerstraße“ sowie die beiden S-Bahn Haltestellen „Langwied“ und „Leienfelsstraße“ bieten eine sehr gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr Münchens.

Zum Bringen und Abholen der Kinder mit dem privaten Pkw stehen vor und neben dem Gebäude hauseigene Kurzzeitparkplätze zur Verfügung.

Träger

Hinter Infanterix Aubing 2 steht als Träger die Infanterix München GmbH.

Gruppengrößen und Zusammensetzung

Die Einrichtung umfasst 6 Gruppen. Insgesamt können 121 Kinder aufgenommen werden.

Unsere 2 Krippengruppen werden von jeweils 12 Kindern im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren besucht. Jede der 3 Kindergartengruppen bietet Platz für 25 Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Zusätzlich besuchen am Nachmittag und in der schulfreien Zeit bis zu 22 Grundschulkinder unsere Hortgruppe.

In unseren Gruppen achten wir auf eine ausgewogene Mischung der verschiedenen Altersgruppen und ein möglichst ausgeglichenes Verhältnis von Mädchen und Jungen.

Geschichte

Zum 1. Mai 2015 übernahm Infanterix die Einrichtung mit jeweils einer bestehenden Krippen-, Kindergarten- und Hortgruppe.

Nach der Übernahme ließen wir den Kindern und Eltern der Einrichtung bis in den Sommer 2016 Zeit, um sich langsam an die neuen Ideen und das neue Konzept zu gewöhnen. Danach begannen wir in den Gruppen schrittweise mit der Umsetzung unseres Schwerpunktes, der Bilingualität mit dem Fokus auf der deutschen und englischen Sprache. Heute ist das immersive Sprachkonzept in allen Kindergruppen umgesetzt.

Vier große bauliche Veränderungen begleiteten die Geschichte von Infanterix Aubing 2. Im ersten Schritt kam eine zweite Krippengruppe hinzu. Nach und nach wurden danach die Horträume umgebaut, der Garderobenbereich optimiert und dem Interieur des Untergeschoßes unseres Hauses einen ganz neuen Charakter verliehen. Schließlich konnten wir zum Ende des Jahres 2017 je eine weitere Kindergarten- und Krippengruppe eröffnen.

Heute teilen sich 3 Krippengruppen („Marienkäfer“, „Bienen“ und „Raupen“), 2 Kindergarten- und Krippengruppen („Schmetterlinge“ und „Libellen“) und eine Hortgruppe (die „Schlitzohren“) die Einrichtung.

In etwa 500 Metern Entfernung befindet sich Infanterix Aubing 1, eine weitere Einrichtung des Trägers.

Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist für die Krippen- und Kindergartenkinder von montags bis freitags von jeweils 8:00 bis 17:30 Uhr geöffnet. Dies gilt in den Schulferien und an schulfreien Tagen auch für unsere Hortgruppe. Außerhalb der schulfreien Zeit öffnet die Hortgruppe montags bis freitags von 11:30 Uhr – 17:30 Uhr.

Unter Rücksichtnahme auf den Tagesablauf, d.h. um sicherzustellen, dass die Kinder den Snack am Nachmittag in Ruhe einnehmen und an den Nachmittagsangeboten teilnehmen können, ist es wichtig, dass die Abholzeiten zu voller Stunde um 15.00, 16.00 und 17.00 Uhr – danach fließend – eingehalten werden.

An Konzeptionstagen, gesetzlichen Feiertagen, einzelnen Brückentagen und in unseren Ferienzeiten bleibt die Einrichtung geschlossen.

Alle Schließzeiten sind unter <https://www.infanterix.de/einrichtung/aubing-2/> veröffentlicht.

Räumlichkeiten

Infanterix Aubing 2 umfasst eine Fläche von etwa 540 qm verteilt auf 2 Ebenen.

Die Kindergarten- und Krippengruppen teilen sich den vorderen Bereich der Kita, im hinteren Bereich des Gebäudes befindet sich der Hort. Alle Gruppenräume sind den individuellen Ansprüchen der Gruppe entsprechend gestaltet und in altersentsprechende Lern-, Erlebnis- und Bewegungsbereiche aufgeteilt.

Unsere Krippengruppen verfügen jeweils über einen individuell eingerichteten Gruppenraum mit eigenem angrenzendem Mehrzweckraum, welcher den Kindern untertags außerhalb der Ruhezeiten als Bewegungsbereich offen steht und ihnen jederzeit die Möglichkeit bietet, ihren spontanen Bewegungsimpulsen nachzukommen. Unter Mittag wird der Raum als Schlaf- und Ruheraum genutzt.

Der Sanitärbereich der Krippengruppen hält extra niedrige Toilettenbecken, Waschrinnen und eine Duschköglichkeit für die Kleinen vor. Die Wickel- und Toilettenräume der Krippenkinder sind so angelegt, dass die Pädagogischen Kräfte dank einer Rundumverglasung jederzeit einen Überblick über den gesamten Raum haben können.

Unsere großzügigen Kindergartengruppen verfügen jeweils über einen kleinen zusätzlichen Raum, den die Kinder gerne als Rückzugsmöglichkeit, zur Entspannung und zur Buchbetrachtung nutzen. Zusätzlich besitzt jede Kindergartengruppe eine eigene Küche, welche aufgrund ihrer niedrigeren Höhe geeignet ist, um die Kinder in alle Prozesse rund um die Zubereitung von Speisen oder hauswirtschaftliche Aufgaben mit einzubeziehen. Die angrenzenden Sanitärräume bieten den Kindergartenkindern räumlich getrennte Toiletten, Kinderwaschbecken und einen Wickelplatz.

Im Untergeschoß des Vordergebäudes finden Büro, Personalraum, Lager-, Sanitär- und Hauswirtschaftsräume sowie unsere Küche Platz. Hier gibt es zusätzlich Räumlichkeiten speziell für die Vorschularbeit und einen großen Bewegungsraum.

Ein Aufzug und Treppen führen in den dritten Stock des Rückgebäudes und zur Hortgruppe. Im Hortbereich finden die Grundschul Kinder großzügige Räumlichkeiten mit Spielzimmer, Hausaufgabenraum, Speiseraum, Kinderbad sowie eigene Personal- und Lagerräume. Vom Speiseraum führt im Notfall eine Feuertreppe nach außen.

Infanterix Aubing 2 verfügt im Weiteren über ein Leitungsbüro und einen großzügigen Personalraum, welcher auch für Teamsitzungen, Weiterbildungen und Konzeptionstage genutzt wird.

Freifläche

Etwa 150 Meter von der Einrichtung entfernt liegt der hauseigene Spielplatz mit einer Gesamtfläche von 1.200 qm.

Zum Experimentieren und Forschen, für das freie Spiel der Kinder und um der Bewegungsfreude der unterschiedlichen Altersstufen gerecht zu werden, gibt es auf dem Spielplatz zahlreiche Bewegungs-, Kletter- und Spielmöglichkeiten, wie z.B. eine Spielburg mit Hängebrücke, mehrere Rutschen, verschiedene Schaukeln, Federtiere und Balancierbretter. Die Kinder erweitern hier ihre motorischen Fähigkeiten und gewinnen Sicherheit in ihre Fähigkeiten und Leistungsgrenzen.

Die großzügige Grünfläche lädt zum Spielen, Laufen und Fahren auf verschiedenen Untergründen ein. Im Sandkasten können die Kinder bauen, graben, schütten und die vielfältigsten Sinneserfahrungen sammeln.

Bei geeignetem Wetter werden unsere Angebote und die Brotzeit am Nachmittag häufig nach draußen verlegt.

Mit den Kindergarten- und Hortkindern nutzen wir zusätzlich nahe gelegene öffentliche Spielplätze, beispielsweise in der Kastlburger Straße und in der Aubing-Ost-Straße.

Buchungszeiten und Preise 2018/ 2019

Die Kernzeit unserer Einrichtung ist von 8:45 bis 12:45 Uhr - in dieser Zeit soll jedes Kind täglich anwesend sein.

Infanterix Aubing 2 wird nach der Münchner Förderformel gefördert. Es ergeben sich hieraus folgende Preise für das Kindergartenjahr 2018/ 2019:

Kinderkrippe

Einkommen in Euro	> 4 bis 5 Stunden	> 5 bis 6 Stunden	> 6 bis 7 Stunden	> 7 bis 8 Stunden	> 8 bis 9 Stunden	Über 9 Stunden
Bis 50.000	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Bis 60.000	38,00 €	45,00 €	53,00 €	60,00 €	68,00 €	75,00 €
Bis 70.000	54,00 €	65,00 €	77,00 €	88,00 €	100,00 €	111,00 €
Bis 80.000	68,00 €	83,00 €	97,00 €	112,00 €	127,00 €	141,00 €
> 80.000	78,00 €	94,00 €	111,00 €	128,00 €	145,00 €	162,00 €
zzgl. Essensgeld	80,00 €	90,00 €	90,00 €	100,00 €	100,00 €	100,00 €
zzgl. Windelgeld	19,00 €	19,00 €	19,00 €	19,00 €	19,00 €	19,00 €

Kindergarten

Einkommen in Euro	> 4 bis 5 Stunden	> 5 bis 6 Stunden	> 6 bis 7 Stunden	> 7 bis 8 Stunden	> 8 bis 9 Stunden	Über 9 Stunden
Elternentgelt in Euro (einkommens-unabhängig)	48,00 €	58,00 €	69,00 €	79,00 €	90,00 €	100,00 €
tatsächliches Elternentgelt nach Abzug des Beitragszuschusses in Höhe von 100,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
zzgl. Essensgeld	80,00 €	90,00 €	90,00 €	100,00 €	100,00 €	100,00 €

Hort

Einkommen in Euro	> 2 bis 3 Stunden	> 3 bis 4 Stunden	> 4 bis 5 Stunden	> 5 bis 6 Stunden
Bis 50.000	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Bis 60.000	49,00 €	51,00 €	53,00 €	55,00 €
Bis 70.000	64,00 €	70,00 €	77,00 €	79,00 €
Bis 80.000	81,00 €	85,00 €	95,00 €	106,00 €
> 80.000	93,00 €	98,00 €	109,00 €	121,00 €
zzgl. Essensgeld	90,00 €	90,00 €	90,00 €	90,00 €

Sollte Infanterix Aubing 2 nicht mehr an dem Modell der Münchener Förderformel teilnehmen, erheben wir für das Kindergartenjahr 2018/ 2019 folgende Elternbeiträge:

Kinderkrippe

Buchungszeit täglich	Monatliche Betreuungskosten	zzgl. Essensgeld	zzgl. Spiel- und Materialgeld
> 4-5 Stunden	495,00 €	80,00 €	25,00 €
> 5-6 Stunden	625,00 €	90,00 €	26,00 €
> 6-7 Stunden	685,00 €	90,00 €	25,00 €
> 7-8 Stunden	735,00 €	100,00 €	25,00 €
> 8-9 Stunden	805,00 €	100,00 €	25,00 €
> 9 Stunden	865,00 €	100,00 €	25,00 €

Kindergarten

Buchungszeit täglich	Monatliche Betreuungskosten	zzgl. Essensgeld	zzgl. Spiel- und Materialgeld
> 4-5 Stunden	430,00 €	80,00 €	10,00 €
> 5-6 Stunden	490,00 €	90,00 €	10,00 €
> 6-7 Stunden	545,00 €	90,00 €	10,00 €
> 7-8 Stunden	590,00 €	100,00 €	10,00 €
> 8-9 Stunden	645,00 €	100,00 €	10,00 €
> 9 Stunden	700,00 €	100,00 €	10,00 €

Hort

- > 2-3 Stunden: 300,00 €
- > 3-4 Stunden: 330,00 €
- > 4-5 Stunden: 360,00 €
- > 5-6 Stunden: 390,00 €

Die aktuellen Monatsbeiträge sind unter <https://www.infanterix.de/einrichtung/aubing-2/> veröffentlicht.

2. Unsere pädagogische Arbeit

Unser Leitbild

„Erkläre mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere. Lass es mich tun, und ich verstehe“ (Konfuzius)

Die rechtliche Grundlage unserer Arbeit mit den Kindern und ihren Familien ist das VIII. Sozialgesetzbuch sowie das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) samt seiner Ausführungsverordnung.

In unserer Arbeit am Kind richten wir uns zudem nach den in der UN Kinderrechtskonvention vereinbarten Kinderrechten sowie nach den Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BayBEP) und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Die Kinder unserer Einrichtungen stehen im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Das Wohl und der Schutz jedes einzelnen Kindes ist das vorrangige Ziel unserer Arbeit. Daneben steht gleichwertig die Bildung der Kinder.

Vom ersten Tag ihres Lebens an sind Kinder neugierig und beginnen damit, mit allen Sinnen und allen ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu kommunizieren und ihre Umwelt kennen zu lernen. Wir greifen dies auf und sehen jedes Kind in seiner Persönlichkeit als aktiven und kompetenten Menschen an, welcher in der Lage ist, seine Entwicklung mitzubestimmen. Diese kompetente Persönlichkeit anzunehmen und dabei ihre Stärken zu betonen, spiegelt sich in unserem Bild vom Kind und dadurch in unserer täglichen Arbeit wieder. Unser Ziel hierbei ist es, dass Kinder Selbstvertrauen in die eigene Persönlichkeit, in das eigene Handeln und die eigene Kompetenz erlangen.

Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)

Die Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes werden u.a. als eine Hilfe verstanden, kindliche Basiskompetenzen zu fördern.

Ab dem Tag seiner Geburt verfügt das Kind über Kompetenzen, welche es ihm ermöglichen, mit seinem Umfeld in Interaktion zu treten und seine Bildungsprozesse zu steuern.

Nach seinem Eintritt in die Einrichtung unterstützt das pädagogische Team die Erweiterung und Weiterentwicklung der kindlichen Basiskompetenzen durch ein anregendes Lernumfeld und gezielte Lernangebote.

Ein besonderes Anliegen unserer Arbeit mit den Kindern ist die Förderung personaler Kompetenzen, im Besonderen dass die Kinder ein positives Konzept von sich selbst, also ein positives Selbstwertgefühl entwickeln – dieses erlangt es durch Wertschätzung sowie durch das Erleben von Autonomie und Kompetenz.

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis danach, dazu zu gehören und Dinge allein zu tun. Sich angenommen zu fühlen, eine verlässliche Bindung und Wertschätzung für sein individuelles „So-sein“ zu erfahren sind weitere Grundbedürfnisse eines jeden Kindes. Unsere Kinder sollen stolz auf sich selbst und das was sie geschafft haben sein können.

Aus diesem Grund möchten wir die Kinder in möglichst viele, sie selbst und ihren Alltag in der Einrichtung betreffende Angelegenheiten einbeziehen, etwa bei der Planung von Projekten und Ausflugszielen, dem täglichen Essen, der Gestaltung der Räumlichkeiten usw. Hierbei wird ihnen ein alters- und reifeentsprechender Entscheidungsspielraum angeboten. *(siehe auch Kap. Partizipation)*

Kinder möchten in der Lage sein, auftretende Probleme und Aufgaben nach Möglichkeit selbstständig zu meistern. Der empörte Ausruf „Alleine!“ untermauert diesen Wunsch schon bei sehr jungen Kindern verbal. All das, was ein Kind in der Lage ist zu tun, soll es also auch selbst tun können. Dies gilt für Aspekte der Körperhygiene genauso wie für die Mithilfe im Tagesverlauf und für kleinere Konflikte untereinander. Wir unterstützen die Kinder im Bedarfsfall.

Die Art und Weise, wie ein Kind etwas tut oder lernt wird von uns akzeptiert, ohne ihm vorgefertigte Lösungen anzubieten oder ihm unsere eigenen Ansichten und Ästhetik vorzuhalten. Ein positiv entwickeltes Selbstbewusstsein ist eine wichtige Voraussetzung für das Bestehen von Leistungs- und Durchsetzungsvermögen, also für die weitere Motivation eines Kindes.

Eine Reihe weiterer wichtiger Basiskompetenzen lassen sich in den Kognitiven Kompetenzen zusammenfassen, diese umfassen Erkennungs-, Gedächtnis- und Denkprozesse sowie die Ausdifferenzierung der Sinne wie Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen.

Zur Integration in die Gemeinschaft benötigt ein Kind verschiedene soziale und emotionale Kompetenzen, etwa im Bereich Kooperation und Kommunikation aber auch im Bereich des demokratischen Handelns.

Kinder erfahren in unserer Einrichtung emotionale Wärme, Zuwendung und Verlässlichkeit. Diese und eine individuell zugeschnittene Eingewöhnung sind wesentliche Voraussetzungen dafür, dass Bindungsprozesse gelingen. Kinder, die sich innerhalb der Einrichtung sicher an ihre Bezugspersonen gebunden fühlen, werden leichter in weitere soziale Beziehungen mit anderen Kindern und Erwachsenen treten und dadurch ihre Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit erweitern.

Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BBEP)

Um die Basiskompetenzen der Kinder von Anbeginn ihrer Zeit bei Infanterix zu stärken, berücksichtigen wir bei der Planung und Durchführung von Angeboten und Projekten folgende vom Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen Bildungsbereiche:

- **Werteorientierung und Religiosität** (z.B. durch die Einbindung von Festen und Feierlichkeiten der christlichen aber auch anderer Religionen, Kulturen und Weltanschauungen, initiiert durch unser multikulturelles Team)
- **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte** (z.B. im Rahmen von Regelspielen, begleitetem oder angeleitetem Freispiel, Rollenspielen etc.)
- **Sprache und Literacy** (=„Schriftspracherwerb“) – in unserer Einrichtung durch die Bilingualität ein besonderer Aspekt (siehe Abschnitt „Sprache und Literacy“)
- **Informations- und Kommunikationstechnik:** digitale Medien, die projektbegleitend ihren Einsatz finden: sie dienen den Kindern vor allem als Informationsquelle und als Möglichkeit, sich ausdrücken, etwas sichtbar zu machen oder etwas herzustellen. Wichtig sind uns auch Bücher und Musikmedien, die für die Kinder während der Angebotszeit frei nutzbar sind.
- **Mathematische Bildung** (Kinder lernen Mengen zu verstehen z.B. durch Zählen in allen Bereichen des täglichen Lebens oder Schüttspiele, Beschaffenheit und Textur von Materialien, Sortieren und Ordnen, Formen kennenlernen und Muster gestalten, Verständnis für Tage und Monate sowie den Jahreskreis, Tag und Nacht, heute und gestern etc.)
- **Naturwissenschaftliche und technische Bildung** (bspw. aufmerksam machen und beschreiben von Veränderungen in der Umwelt, Wetterbeobachtungen, einfache Experimente)

- **Umweltbildung** (in erster Linie durch den vielfach ausgerichteten Kontakt zur und der Bewegung in der Natur - in Parks, Gärten und kleinen Wäldern, dem Beobachten von Gesetzmäßigkeiten und Veränderungen sowie im Weiteren durch Übernahme von Verantwortung für die Umwelt: Recycling, Patenschaften für ein Stück Natur, Aufzeigen von Umweltverschmutzung durch Müll usw.)
- **Ästhetik, Kunst und Kultur:** Kinder sollen ohne die Vorgaben Erwachsener ihr eigenes ästhetisches Empfinden entwickeln und untereinander wertschätzen indem sie beispielsweise in der Einrichtung frei zugängliche Materialien vorfinden, verschiedene künstlerische Techniken kennenlernen und Freude am Experimentieren mit Formen und Farben empfinden.

Durch eine unterstützende Lernumgebung werden die Kinder während aber auch fernab unserer geplanten Angebote ständig angeregt, künstlerisch und kreativ tätig zu werden. So gibt es in jedem Gruppenraum einen „Kreativbereich“ mit frei zugänglichen Materialien. Das Materialangebot wird ständig erneuert und ausgetauscht - dabei ist es uns wichtig, auch Naturmaterialien wie z.B. Blätter, Körner, Sand, Ton usw. für z.B. Collagen zur Verfügung zu stellen, deren unterschiedliche Strukturen und Gerüche dem kindlichen Lernen mit allen Sinnen entsprechen. In der Kreativcke befindet sich zusätzlich künstlerisches „Handwerkzeug“ wie z.B. verschiedene Pinsel und Farben, Papiere, Scheren, Kleber, Motivstanzer etc. Die Kinder lernen mit unserer Unterstützung unterschiedlichste Gestaltungs- und Ausdrucksformen kennen. Besonders wichtig ist uns, dass das Material für Mädchen und Jungen gleichermaßen anziehend und anregend ist.

- **Gesundheit** (Erziehung zu einer gesunden Lebensweise – ganzheitliche Hygiene, gesunde Ernährung sowie körperliche und seelische Ausgeglichenheit durch Bewegung und Entspannung insbesondere in der Natur usw.)
- **Musikalische Bildung** - Begleitung der täglichen Routine und Projekte, z.B. im Morgenkreis, bei Übergängen, zum Einläuten der Ruhezeit sowie bei Angeboten zu Bewegung, Rhythmus, Tanz, Sport und Kreisspielen
Schon früh am Morgen werden die Kinder mit Begrüßungsliedern herzlich in den Morgenkreis aufgenommen. Bei verschiedenen Sing- und Tanzliedern können die Kinder singen, sich kreativ bewegen und in ihrer Motorik entwickeln. In der Interaktion mit uns und anderen Kindern werden soziale Kompetenzen gefördert und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt. Geräuschspaziergänge und –memorys in und außerhalb der Einrichtung fördern das aktive Zuhören und die differenzierte akustische Wahrnehmung. Klanggeschichten werden durch die Kinder mit einfachen Instrumenten zum Leben erweckt.

Wir sehen dies als ein ganzheitliches Konzept - in unseren Projekten fördern wir die Kinder stets in all diesen Bereichen.

„Das war ich! Das habe ich gemacht!“ - stolz zu sein und zu erkennen, dass man einen Prozess selbstverantwortlich gesteuert hat, ist die Grundlage für die Ausprägung eines positiven Selbstkonzeptes. In allen Bildungsbereichen möchten wir den Kindern Gelegenheiten schaffen, um diese Erkenntnis so oft als möglich zu gewinnen.

Unser Schwerpunkt Sprache

Die Sprachbildung der Kinder ist ein allgegenwärtiger Teil des Alltags in unserer Einrichtung. Beim Spielen, Singen, Turnen, Basteln, Experimentieren oder beim Betrachten von Bilderbüchern: immer geht es um Sprache. Die kindliche Freude an Sprache steht im Fokus unserer Sprachförderung. Sprachspiele, Lieder, Fingerspiele sowie der Einsatz gedruckter und digitaler Medien unterstützen uns dabei.

Im Allgemeinen wird die Förderung der Sprache bei Infanterix Aubing 2 umgesetzt durch:
Hauskonzeption Infanterix Aubing 2 | Stand Februar 2019

- Alters- und reifeentsprechende Kommunikation im Alltag: Kinder müssen erfahren, dass sie gehört und verstanden werden. Unser pädagogisches Personal nutzt die wiederkehrenden Situationen des Alltags (Angebote, Mahlzeiten, Garten- und Freispielzeit, usw.) um mit den Kindern in Austausch zu kommen und den Austausch unter den Kindern anzuregen. Situationen, in denen eine enge Kommunikation möglich ist, z.B. beim Wickeln oder bei der Buchbetrachtung erfahren hierbei besondere Bedeutung
- die Betrachtung von Bilderbüchern und Vorlesen von Geschichten: Die Kinder lernen dabei die unterschiedlichen sprachlichen Formulierungen kennen und zu verstehen. Sie werden aktiv durch offene Fragen (z.B. „Was glaubst du, was dann passiert ist?“, „Wo findest du die Tiere?“) in die Buchbetrachtung einbezogen. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Konzentration und das genaue Hinschauen gefördert. Nicht selten entdecken selbst kleine Krippenkinder Details, die uns Erwachsenen gar nicht aufgefallen wären. Ältere Kinder motivieren wir zum aktiven Zuhören und Nacherzählen von Geschichten.
- die Einbindung sprachfördernder Spiele in den Alltag: Finger-, Such- und Rollenspiele, kleine Gedichte sowie „Quatschreime“ und Lieder
- den Einsatz von viel Mimik und Gestik in der täglichen Kommunikation wie auch beim Vorlesen und Singen, um den Kindern das Verständnis für das Gesagte zu erleichtern
- den Einsatz von Kinderdiktagen im Kindergartenbereich: die Kinder erzählen ihre Erlebnisse, die die Pädagogen/innen für sie niederschreiben, z.B. in einem Brief an die Mutter oder in einem Rezept, etc.

Ein besonderer Fokus hinsichtlich der kindlichen Sprachförderung liegt in allen unseren Gruppen auf der Bilingualität.

Mehrsprachigkeit nach dem Immersionsprinzip

Bei Infanterix bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ab dem frühesten Kindesalter spielerisch mit verschiedenen Sprachen in Kontakt zu kommen. Dafür ist in den Gruppen jeweils mindestens eine Fachkraft auf englischem Muttersprachenniveau sowie ein/e deutschsprachige pädagogische Kraft eingesetzt.

Wir arbeiten nach dem Modell der Immersion, d.h. jede/r Pädagoge/in spricht ausschließlich in seiner Erstsprache mit den Kindern und begleitet die Routinen und die speziellen Angebote im Tagesverlauf. Die Kinder werden dadurch in der gesamten Zeit ihrer Anwesenheit in ein bilinguales Umfeld versetzt. Im Kontakt mit dem pädagogischen Team und den Kindern der Gruppe hat jedes Kind die Möglichkeit, mindestens eine fremde Sprache erwerben oder, im Falle dessen, dass sie auch zu Hause mit der deutsch-englischen Sprachkombination aufwachsen, in beiden Sprachen weiter gefördert zu werden.

Im Einrichtungsalltag setzen wir die Bilingualität u.a. durch folgende Schritte um:

Tischsprüche, die wir zu den Mahlzeiten in beiden Sprachen mit den Kindern aufsagen bzw. singen, gehören genauso zur täglichen Routine wie deutsche und englische Bewegungslieder zwischendurch und Lieder, die wir in Übergangssituationen (z.B. zum Einläuten der Ruhezeit) singen.

Täglich erleben die Kinder einen zweisprachigen Morgenkreis, welcher Begrüßungs-, Bewegungs- und Themenlieder sowie die Lieblingslieder und –geschichten der Kinder beinhaltet. Auch aktuelle Themen werden, unterstützt durch Bildmaterial mit den Kindern besprochen. Als Pädagogische Kräfte unterstützen wir die Kommunikation dabei stets durch

entsprechende Mimik und Gestik und erleichtern den Kindern damit das Verständnis für das Gesprochene.

Im Kindergarten werden beim Morgenkreis zusätzlich inhaltliche Fragen gestellt zu den Themen Jahreszeiten, Wetter, Datum und dem aktuellen Projekt. Unterstützend kommt Bildmaterial aus Büchern, Zeitschriften oder Tablets zum Einsatz.

Wir zwingen die Kinder niemals, in einer bestimmten Sprache zu sprechen oder zu übersetzen. So wie das Kind sich ausdrückt, nehmen wir seine Gedanken auf und antworten in unserer Muttersprache. Gerne können die Kinder im Morgenkreis beispielsweise beim Abzählen ihre eigene Sprache verwenden, ein Buch oder Musik aus ihrer Heimat vorstellen. Auch wiederkehrende Situationen des Alltags bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Muttersprache einzubringen, etwa Tischsprüche vor dem gemeinsamen Essen oder Lieder.

Im Rahmen des deutsch – französischen Netzwerks "Bilinguale, Multilinguale Kindertageseinrichtung - Elysée 2020" wird zusätzlich Französisch als weiterführende Sprache in den teiloffenen Projekten unserer Krippen-, und Kindergartengruppen integriert. Durch diese Angebote möchten wir auch den Kindern unserer deutsch – englischen Gruppen den ersten Kontakt zur französischen Sprache ermöglichen.

Interkulturelle Erziehung

Unsere Einrichtung wird von Kindern aus unterschiedlichsten Kulturkreisen besucht. Auch unser Team ist multikulturell. Die Wertschätzung kultureller Vielfalt, Chancengleichheit und gegenseitiger Respekt ist für uns selbstverständlich.

Wir setzen interkulturelle Erziehung mit dem Vorleben eines gegenseitigen achtsamen Umgangs miteinander um und planen zielgerichtet Angebote zur Förderung der kulturellen Kompetenzen der Kinder.

Dabei unterstützen wir ein vorurteilsfreies Zugehen aufeinander und bieten den Kindern Einblicke in die Lebensbereiche der anderen Kulturen unserer Kinder in den Gruppen.

Kinder aus anderen Kulturkreisen können jederzeit eigene Erfahrungen in den Alltag integrieren und die Gruppe daran teilhaben zu lassen, zum Beispiel durch das Vorstellen eines in ihrem/ seinem Heimatland typischen Festes, traditioneller Bräuche, Kleidung, Kinderliteratur und -filme, Instrumente, Musik, Tänze usw.

Unser pädagogisches Personal bringt ebenfalls typische Rituale oder Bräuche aus ihren jeweiligen Heimatländern ein. Beispielsweise erstrahlt die Einrichtung im März jeden Jahres in grüner Farbe, wenn irische Mitarbeiter/innen unser Team bereichern.

Ko-Konstruktion

Der pädagogische Ansatz der Ko-Konstruktion stellt das Kind als den Urheber und „Lenker“ seiner eigenen Lernprozesse heraus und weist dem Erwachsenen die Rolle des Begleiters zu. Das Kind begreift (im tatsächlichen und im übertragenen Sinn) seine Welt, experimentiert und „konstruiert“ seine eigene Wahrheit. In diesem Prozess ist es auf den Bezug zu seiner Umwelt und den Dialog mit seinen Mitmenschen angewiesen, um Regeln, Gesetzmäßigkeiten und Erkenntnisse verstehen zu können (Ko-Konstruktion).

Wir möchten den Kindern aktives, entdeckendes und handelndes Lernen ermöglichen, indem wir ihnen einen geschützten und vielseitig ausgestatteten Rahmen, innerhalb dessen sie eigenständige Erfahrungen und Entdeckungen machen können.

Das selbst erschlossene Wissen des Kindes nehmen wir ernst, akzeptieren also die „kindliche Wahrheit“ und Erfahrungswelt. Seine Gedanken und Ideen nehmen wir auf und treten mit ihm in den Dialog. Das Selbstbewusstsein des Kindes zu stärken und den Selbsterkenntnisprozess anzuregen sind wichtige Ziele hierbei.

So werden die Kinder beispielsweise nicht einfach korrigiert, wenn sie etwas „falsches“ gesagt haben, sondern wir lassen die Kinder wo immer es möglich ist durch Erforschen, Ausprobieren oder Gespräche mit den pädagogischen Kräften und anderen Kindern selbst Lösungen finden. Ein Beispiel soll dies verdeutlichen:

Ein Krippenkind beobachtet in der Frühlingszeit im Garten herunterfallende weiße Kirschblütenblätter und behauptet, dass es schneit. Das Kind hat eine natürliche Gesetzmäßigkeit erkannt, nämlich dass Schneeflocken weiß sind und von oben herunterfallen. Diese kognitive Leistung des Kindes, wird unsererseits wertgeschätzt und positiv rückgemeldet: "Da fällt etwas weißes herunter zu uns, es sieht tatsächlich aus wie Schnee." Wir stellen dem Kind Fragen („Hast du Schnee schon einmal berührt - wie fühlt er sich an?“, „Ist Schnee kalt oder warm?“, „Woher kommt der Schnee?“) und regen das Kind zur weiteren Überlegung an. Untersuchen wir die Blütenblätter schließlich gemeinsam mit dem Kind, kommt dieses möglicherweise von selbst auf die richtige Lösung.

Im Kindergarten können die Interessen der Kinder und ihre Fragen Anlass für themenbezogene Angebote und Projekte sein.

Im Sinne ko-konstruktiver Prozesse unterbrechen unsere pädagogischen Kräfte kleinere Konflikte unter den Kindern nicht sofort. Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, Lösungen und Regeln selbst auszuhandeln. Oft gelangen Kinder so zu Lösungsansätzen und Kompromissen, die für beide Seiten befriedigend sind.

Die Entwicklung innovativer Denk- und Problemlöseprozesse soll durch den Erwachsenen nicht durch voreiliges Eingreifen oder der Vorgabe von Möglichkeiten unterbrochen werden. Können die Kinder ihren Konflikt nicht selbständig lösen oder schaukelt sich dieser gar auf, so begleiten unsere Pädagogen/-innen den Prozess sprachlich mithilfe lösungsorientierter Fragetechniken.

In unseren Kinderkonferenzen entscheiden die Kinder demokratisch, inwieweit Themen vertieft werden, und wofür genau die Kinder sich innerhalb eines Themas interessieren. Innerhalb der Projekte ergeben sich immer wieder Fragen und Ideen, die die Kinder in Interaktion mit anderen Kindern und den pädagogischen Kräften lösen und prüfen können.

Digitale Medien sind hierbei wichtige Werkzeuge für uns, nicht nur um den Kindern Wissen und Lösungsansätze zu vermitteln, sondern auch um ihnen ein Mittel zum Ausdruck und zur Gestaltung näherzubringen. So bekommen die Kinder beispielsweise die Möglichkeit, sich und ihre Arbeiten in Bild und Ton festzuhalten und anhand dessen eigene Lernprozesse zu erkennen.

Partizipation

Partizipation bezeichnet die gleichwertige Teilhabe des Kindes an seinem Alltag und seinen Lernprozessen. Kinder haben ein Recht auf diese Teilhabe.

Wie bereits erwähnt, sehen wir das Kind als aktiven Gestalter seines Lernprozesses. Hierfür ist es zunächst wichtig, dass wir die Kinder unserer Gruppen im Alltag und bei der Gestaltung von Projekten teilhaben lassen. Da Kinder am effektivsten lernen, wenn sie am Thema interessiert sind, geben wir ihnen zudem die Möglichkeit, Themen und Inhalte von Projekten mitzubestimmen.

Partizipation in der Kinderkrippe

Da die Kinder in der Krippe sich verbal noch nicht immer äußern können, sehen wir es als eine unserer wichtigsten Aufgaben an, die Kinder in verschiedenen Situationen, ganz besonders während des Freispiels, bei Rollenspielen und Gemeinschaftsprojekten zu beobachten. Auf diese Weise können wir ihre Interessen erkennen und entsprechend in Alltag und Projekte einbinden.

Durch ihre Fotos, Bastelarbeiten und selbst gestalteten Fensterbilder tragen die Kinder wesentlich zur Raumgestaltung bei, finden sich darin wieder und fühlen sich der Gruppe zugehörig. Zusätzlich erkennen sie anhand von Fotos ihr Eigentum im Raum, z.B. ihren Schlafplatz, ihr Eigentumsfach oder ihren Platz im Geburtstagskalender.

Jeden Tag hat ein anderes Kind die Möglichkeit, den Tischspruch vor den Mahlzeiten zu wählen. Auch die Lieder im Morgenkreis werden innerhalb eines Rahmens von den Kindern entschieden.

Ältere Kinder können sich ihr Essen und ihre Getränke selbst nehmen und den Jüngeren beim Auflegen des Gedecks helfen.

Allgemein motivieren wir die älteren Kinder in den Krippengruppen zur Hilfestellung jüngerer, z.B. beim Aufsetzen der Mütze, beim Aussuchen der passenden Windel oder beim Aufräumen.

Durch die Übernahme kleiner Dienste in den Gruppen erleben sich selbst jüngere Krippenkinder als kompetent und lernen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln und ihre Umgebung zu übernehmen. So gießen die Kinder regelmäßig die Blumen, helfen beim Säubern des Tisches, beim Aufkehren oder gar beim Beziehen der Betten.

Partizipation im Kindergarten

Im Kindergarten können die Kinder ihr Mitspracherecht jederzeit, ganz besonders jedoch innerhalb des Morgenkreises und der Kinderkonferenz nutzen.

In der Kinderkonferenz erlernen die Kinder erste demokratische Strukturen durch gemeinsame Entscheidungsfindungen. Sie werden darin bestärkt, für ihren eigenen Standpunkt einzustehen aber auch andere Meinungen zu akzeptieren.

Bevor die Kinderkonferenz durchgeführt wird, beobachten wir die Kinder, um ihre aktuellen Interessensbereiche besser erkennen zu können. Generell streben die Kinder selbst danach, ihre Interessen verbal einzubringen. Nicht selten sind diese Interessen stark von „Helden“ aus ihrem Medienalltag zu Hause geleitet. Indem wir diese nach Möglichkeit einbeziehen, treten wir auf besonders individuelle und altersgerechte Weise mit den Kindern in Interaktion. Die Medienhelden der Kinder helfen uns somit dabei, die Kinder für nahezu jedes Thema oder Projekt zu begeistern.

Die verschiedenen erkannten Interessensbereiche werden von den PädagogInnen in der Kinderkonferenz vorgestellt. Die Verbildlichung der Themen hilft den Kindern zu verstehen, worum es jeweils geht und welche Möglichkeiten sich daraus ergeben. Die Kinder wählen sich aus den gebotenen Alternativen ihr favorisiertes Thema aus und legen einen Muggelstein auf demjenigen Bild ab, welches dieses Thema repräsentiert.

Die Steine werden anschließend gemeinsam ausgezählt.

Wir führen auch in der Folgezeit wöchentlich eine Konferenz durch, um das Thema anhand der individuellen Ideen zu vertiefen. Unsere „Moodboards“ helfen den Kindern, auch ihre emotionalen Befindlichkeiten in Bezug auf die Umsetzung des Themas mitzuteilen.

Während der Angebotszeit haben die Kinder grundsätzlich die Möglichkeit, sich zwischen verschiedenen Aktivitäten und Angeboten zu entscheiden. Möchte ein Kind nicht an den Angeboten teilnehmen, so hat es jederzeit die Möglichkeit, sich in die Ruhebereiche zurückzuziehen oder im freien Spiel seine Grenzen zu testen.

Möchte die gesamte Kindergruppe im Freien spielen, so wird im Vorfeld abgestimmt, ob die Kinder hierfür lieber den hauseigenen Garten oder die fußläufig entfernte Spielplätze nutzen möchten. Die Entscheidung darüber, wie der Bewegungsparcours in der Turnhalle aussehen soll oder welche Spiele gespielt werden, liegt ebenfalls maßgeblich bei den Kindern.

Je älter und reifer die Kinder werden, desto mehr zeigen sie die Bereitschaft und Fähigkeit, sich an den alltäglichen Aufgaben im Einrichtungsalltag zu beteiligen.

Zusätzlich beteiligen sich die Kinder an alltäglichen Aufgaben, wie dem Eindecken der Tische, Ein- und Ausräumen des Geschirrspülers, Betten beziehen, Blumengießen u.a. Ältere Kinder der Gruppe können, wenn sie sich dazu bereit fühlen, eine Art „Patenschaft“ für ein neu hinzu gekommenes Kindergartenkind übernehmen, um diesem den Einstieg in den Kindergartenalltag zu erleichtern. Die „Großen“ helfen den „Kleinen“ bei der Bewältigung neuer Aufgaben, z.B. beim Aufräumen oder dem selbständigen Anziehen und führen sie in unsere Gruppenregeln ein. Sind alle Kinder an die Gruppe gewöhnt und fühlen sich wohl, werden bestehende Regeln mit den Kindern immer wieder überdacht und aktualisiert.

Partizipation im Hort

Im Hort zieht sich die Partizipation durch beinahe sämtliche Bereiche, beginnend mit der Ankunftszeit gegen 11:30 Uhr: die Kinder können selbst entscheiden, ob sie ihr Mittagessen gleich zu sich nehmen oder erst die Hausaufgaben erledigen wollen. Vor der eigentlichen Lern- und Hausaufgabenzeit besprechen die Kinder, was sie nach der Erledigung ihrer Aufgaben über den tun möchten. So können die Kinder frei zwischen Ruhezeit, Freispiel, einem Angebot oder Zeit auf dem Spielplatz wählen.

Sämtliche Planung zu den täglichen Projektthemen sowie auch die Auswahl des Ferienprogramms fußt auf den Interessen der Kinder und wird mit ihnen besprochen.

Unsere Kindergarten- und Hortkinder sind in den Prozess der Essensbestellung integriert. Alle Kinder der Einrichtung haben die Möglichkeit, sich Menge und Einzelkomponenten bei den Mahlzeiten weitestgehend selbst auszusuchen.

Unsere Kindergruppen kooperieren untereinander für gemeinsame Angebote (z.B. Gemeinschaftsbilder oder –collagen), Spiel- und Singkreise oder Bewegungsbaustellen, die sie gemeinsam aufbauen, um sie für anschließende Bewegungsangebote zu nutzen.

Weitere Informationen hierzu vgl. im Abschnitt Teiloffene Arbeit.

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Um die individuelle Bedürfniswelt der Kinder besser zu verstehen, bedarf es auch eines für die Kinder verlässlichen Beschwerdemanagements. Nur wenn Kinder sich darin bestärkt fühlen, ihre Meinung frei äußern zu können, fühlen sie sich angenommen und gehört. Das Wissen darüber, seine Meinung frei äußern zu können, wenn sich etwas „nicht gut“ anfühlt, legt den Grundstein für den Eigenschutz vor Übergriffen aller Art.

Zumeist stecken hinter den Beschwerden von Kindern unerfüllte Bedürfnisse, jedoch können sie auch Verbesserungsvorschläge oder Anfragen beinhalten. Kindliche Beschwerden verstehen wir nicht als Störung, sondern als Botschaft und Beziehungsangebot.

Im Einrichtungsalltag bestärken wir die Kinder darin, mitzureden und sich zu äußern. Im pädagogischen Alltag wenden sich Kinder an eine vertraute Person – manchmal an einen Freund, meist aber an eine pädagogische Kraft oder sogar an die Leitung – und tragen ihre Wünsche vor. Ein Kummerkasten in den Kindergartengruppen kann besonders zurückhaltenden Kindern helfen, ihre Meinung schriftlich, also zum Beispiel in Form eines gemalten Bildes mitzuteilen.

Im Morgenkreis und in den „Konferenzen“ der Kindergartengruppen haben die Kinder die Möglichkeit, konkrete Situationen ihres Alltags in der Einrichtung zu verstehen, zu besprechen und zu gestalten, zusammen zu planen und zu phantasieren, zu erzählen und zu philosophieren. Oft drücken sie hierbei direkt oder indirekt Emotionen aus oder äußern Beschwerden. Wir regen Kinder durch Impulse und Fragen an: *Worüber hast du dich dabei geärgert? Was möchtest du daran gerne ändern? Welche Idee hast du dazu?*

Auch gezielte Kinderbefragungen helfen uns zu verstehen, welche Änderungsanliegen und Wünsche Kinder haben.

Durch das Aufgreifen und Lösen ihrer Beschwerden erfahren Kinder Selbstwirksamkeit: „Ich habe etwas gesagt und es wurde ernst genommen“. Gleichzeitig lernen sie die Bedürfnisse anderer kennen und erfahren, dass innerhalb einer Gemeinschaft manchmal nicht alle Wünsche erfüllt werden können.

Zusätzlich zu diesen gezielten Methoden kommt der Beobachtung der Kinder eine wichtige Bedeutung zu: nicht alle Kinder fühlen sich dazu in der Lage, Bedürfnisse und Beschwerden auszudrücken. Sie zeigen Unzufriedenheit und Unmut in Abhängigkeit ihres Alters und ihrer Reife durch Weinen, sich zurückziehen, Abwenden, Blickvermeidung oder Aggressionen. Unsere Pädagogen/innen nehmen die nonverbalen Ausdrucksformen der Kinder sehr ernst und gehen auf Augenhöhe des Kindes bewusst darauf ein. Mithilfe von Körpersprache und Bildern regen sie die Kinder zur Kommunikation an. Die Beobachtung der Kinder ist uns in der Arbeit mit den Krippenkindern ganz besonders wichtig, findet aber auch in den Kindergartengruppen insbesondere in der Arbeit mit zurückhaltenden Kindern und Kindern mit wenig Kenntnissen der deutschen und/ oder englischen Sprache Anwendung.

Teiloffene Arbeit

Die teiloffene Arbeit wird bei Infanterix Aubing 2 mithilfe verschiedener Methoden umgesetzt. Zum einen haben die Kinder aller Altersstufen die Möglichkeit, sich im Vorschulraum kennenzulernen und gemeinsam an Projekten zu arbeiten. Der Raum wird regelmäßig von Krippen- und Kindergartenkindern gleichzeitig genutzt. Im Sinne der Partizipation steht es den Kindern frei, ob sie sich an der Teilöffnung beteiligen möchten.

Begleitet werden die Kinder dabei durch eine pädagogische Kraft. Diese bespricht im Voraus mit den Kollegen/innen der jeweils anderen Gruppe, welche Themen und Angebote für alle Altersstufen gleichermaßen geeignet sind.

Auch auf unserem Spielplatz finden punktuell Projekte statt, an denen sich Hort- und Kindergartenkinder gleichermaßen beteiligen können, manchmal sogar unter Einbezug der Kleinen aus der Krippe. Dabei werden nicht nur Bewegungsangebote berücksichtigt, sondern auch solche aus dem musikalischen oder bildnerischen Bereich. Die Kinder üben z.B. gemeinsam ein Lied oder ein einfaches Theaterstück ein, welche die Konzentrationsfähigkeit der verschiedenen Altersgruppen bis in den Krippenbereich hinein berücksichtigt. In diesem Prozess unterstützen uns Tonaufnahmegeräte, denn sie spiegeln den Fortschritt der Kinder beim Einüben der Stücke oder Instrumente wider.

Weiterhin möchten wir die teiloffene Arbeit unter den Kindergartengruppen erwähnen: hierbei findet in jedem Kindergartenraum ein von der Kindergruppe geplantes und vorbereitetes Angebot statt. Der Raum öffnet sich zur morgendlichen Angebotszeit für die Kinder der jeweils anderen Kindergartengruppen. Dies gibt jedem Kind die Möglichkeit, anhand seines individuellen Interesses und seiner Neugier zwischen verschiedenen Projekten zu wählen und eröffnet den Kindern das Spiel in veränderten Gruppenzusammensetzungen und mit unterschiedlichem Material. Im Freispiel können hierbei vielseitige Kontakte und Beziehungen aufgebaut werden. Die offene Struktur kann den Kindern helfen, sich selbst zu organisieren und zu strukturieren.

Wir öffnen die Türen auch regelmäßig zwischen Krippen-, Kindergarten- und Hortgruppen. In der Regel ist dies täglich vor dem Frühstück und nochmals am Nachmittag ab 17:00 Uhr der Fall. Das Ritual gibt den Kindern die Möglichkeit, gruppen- und altersübergreifende Kontakte aufzubauen und zu intensivieren, neue Kooperationsstrukturen aufzubauen, sich um jüngere Kinder zu kümmern, von „den Großen“ zu lernen oder die Beziehungen zu Freunden/innen anderer Gruppen zu erhalten.

Freispiel

Das Spiel des Kindes ist die elementare Lernform des Kindes. Dadurch kommt dem Freispiel in unserer Arbeit eine ganz besondere Bedeutung zu. Den Kindern wird täglich die Möglichkeit gegeben, in einem Raum oder einem Bereich ihrer Wahl, ihr Spiel frei auszuwählen.

Sie können sich dabei ganzheitlich ausdrücken und ihrer Fantasie freien Lauf lassen, suchen sich Spielmaterial und Spielpartner eigenständig aus. Sie agieren spontan nach ihren aktuellen Bedürfnissen, setzen sich selbst Spielaufgaben, Herausforderungen, Regeln und Grenzen und bestimmen von sich aus den Verlauf und die Dauer eines Spiels.

Selbständigkeit und Kreativität rücken in den Fokus. Für die Kinder steht dabei an erster Stelle dass das Spielen Spaß macht. Sie haben Freude dabei, sich auszuprobieren, neue Spiele kennen zu lernen und in ihrer eigenen Spielwelt zu versinken.

Im gemeinsamen Spiel treten die Kinder miteinander in Kontakt, sie kommunizieren untereinander, das Freispiel dient somit zugleich der Förderung und dem Erwerb der beiden Sprachen sowie sozialer und emotionaler Kompetenzen. Die Kinder lernen, mit ihren eigenen Gefühlen und denen anderer Kinder umzugehen, z. B. Freude über den Gewinn, Trauer über Misserfolg, Wut und Enttäuschung. Sie handeln ihre eigenen Regeln aus, müssen sich jedoch gleichzeitig an allgemein gültige Regeln halten (anderen nicht wehtun, Spielzeug nicht kaputt machen, nichts wegnehmen sondern teilen etc.). Im Rollenspiel wiederholen und verarbeiten sie alltägliche Situationen oder geben sich gemeinsam ganz ihrer Fantasie hin und schlüpfen in andere Rollen. Dies hilft ihnen dabei, sich langsam und vorsichtig in andere hinein zu fühlen.

Basteln, Malen, Kneten, Schneiden oder auch das Konstruieren mit Bauklötzen, Lego oder Materialien aus der Natur im freien Spiel – all das fördert zudem die Motorik. Das gewissenhafte Stapeln von Bauklötzen und deren „Einsturz“ beispielsweise verlangt von unseren Kleinkindern nicht nur Fingerfertigkeit und Konzentration, sie lernen auch ganz nebenbei grundlegende physikalische Gesetze kennen.

Die Aufgabe unserer Pädagogen/innen ist es, den Kindern Hilfe zu geben wenn sie es benötigen, sie zu bestärken und zu motivieren. Durch die sinnvolle Gestaltung der Räume

und der Bereitstellung von altersentsprechendem Material bieten wir den Kindern eine geeignete Umgebung für ihr Spiel.

Das Freispiel kann seitens unserer Pädagogen/innen auch angeleitet sein. Beobachten wir die Kinder in ihrem Alltag, so zeigen sich vielerlei Interessen, die zur Grundlage eines Spiels werden können. Ein typisches Beispiel im Krippenbereich ist z.B. das Thema Bauernhof. Um den Kindern den Einstieg in die Freispielphase zu erleichtern, können wir den Kindern gezielt Angebote zum Thema Bauernhof unterbreiten, z.B. in Form von Liedern, passenden Büchern oder dem Legen einer Bauernhofsituation mit Hilfe von Tieren, Tüchern und natürlichen Materialien. Spielen die Fachkräfte zusammen mit den Kindern, so lassen sich Interessen vertiefen, Sprache und Motorik kann gezielt gefördert und das Gemeinschaftsgefühl unter den Kindern gestärkt werden.

Auch draußen in unserem Garten räumen wir den Kindern so oft es geht die Möglichkeit des Freispiels ein. Dort erfahren sie Sinneseindrücke in einer lebendigen Umgebung - Wetterveränderungen können beobachtet und Geräusche sowie taktile Erfahrungen gesammelt werden. Die Freispielphase bietet unseren Erzieher/innen schließlich eine gute Möglichkeit, die ganze Gruppe oder auch einzelne Kinder gezielt zu beobachten. Es werden Interessen, aber auch Schwächen und Stärken der Kinder sichtbar.

Geeignete Lernumgebung

In ihrem Gruppenraum finden die Kinder eine für sie und mit ihnen vorbereitete Lernumgebung, die ihnen eine Vielfalt an jederzeit zugänglichen Materialien bietet. So kann sich das Kind im Tagesverlauf frei entscheiden, ob es lieber kreativ mit Farbe, Schere und Leim arbeiten möchte, ob ihm der Sinn eher danach steht, ein Buch anzuschauen oder ob es sich im Rollenspiel probieren möchte.

Alle Gruppenräume sind in verschiedene Bereiche unterteilt: so gibt es einen Kreativ- und Bastelbereich, eine Bauecke mit unterschiedlichem Material zum Konstruieren, einen Bereich mit Instrumenten, zum Verkleiden, eine Puppenecke, Rückzugsbereiche und Lesecken.

Schon im Krippenalter lernen die Kinder durch die klar strukturierte Einteilung der Räume das Zuordnen und Sortieren. Indem es für jedes Spielzeug und Material einen bestimmten Platz gibt, z.B. eine Kiste oder ein Regal, erleichtern wir ihnen das Erlernen des Aufräumens. Selbst die Kleinen verstehen recht schnell, wo die einzelnen Spielzeuge hin gehören und haben dadurch Spaß beim Aufräumen.

In möglichst vielen Bereichen aller Gruppenräume stehen den Kindern Naturmaterialien zur Verfügung, z.B. in der Bauecke, dem Kreativbereich oder auch in der Experimentierecke.

Gemütliche Rückzugs- und Lesebereiche bieten den Kindern die Möglichkeit, für sich zu sein und sich in Bilderbuchbetrachtungen oder Geschichten zu vertiefen.

In den Kindergartengruppen gibt es zusätzlich einen „Snoezelraum“, zu dem die Tür zwar stets offen steht, der aber eine besonders gemütliche Atmosphäre besitzt. Wassersäulen, ein Lichtnetz, Discokugeln, Bücher und Sitzkissen laden dazu ein, sich allein oder in einer kleineren Gruppe zurückzuziehen.

In den Kindergartengruppen gibt es zusätzlich jeweils einen Bereich mit schulvorbereitenden Materialien. Auch die jüngeren Kinder der Kindergartengruppen die Möglichkeit, in der „Vorschulecke“ zu experimentieren und die Materialien zu nutzen.

Der Hortbereich bietet den Grundschulkindern ein großzügiges Spielzimmer mit Bau- und Konstruktionbereich, Kickertisch, Lese- und Rückzugsecke sowie Platz für Tischspiele.

Hier können die Kinder zunächst vom Schulalltag „abschalten“ bevor sie essen oder ihre Hausaufgaben machen.

Die Hausaufgaben erledigen sie in einem separaten Raum mit Lerninseln zur Förderung ihrer Mathematik- und Lesekompetenz sowie einem Experimentierbereich.

Das warme Bio-Mittagessen unseres Cateringservice nehmen die Schulkinder in unserer Hort-Cafeteria ein. Die Cafeteria bietet den Kindern auch eine Kreativ-, Kunst- und Bastelecke mit vielseitigem Material.

Die Materialien werden in allen anderen Lernbereichen des Raumes auch, bei Bedarf und in Absprache mit den Kindern ausgetauscht. Wir möchten so gewährleisten, dass unsere Kinder immer wieder Neues vorfinden, sich Ziele setzen und sich ausprobieren können.

Beobachtung und Dokumentation

Um festzustellen, wie der Entwicklungsstand eines Kindes zum aktuellen Zeitpunkt ist, wo seine Stärken und Interessen liegen und in welchem Bereich ein Kind eventuell Unterstützung benötigt, beobachten wir die Kinder täglich in einzelnen Situationen.

Speziell die sozialen Kompetenzen der Kinder lassen sich vor allem durch die Beobachtung kleinerer Kindergruppen beobachten. Wir lernen die Kinder in ihrer Persönlichkeit dadurch besser kennen und können ihr Verhalten in bestimmten Situationen besser einschätzen.

Am häufigsten werden die Kinder während des Freispiels oder in Gemeinschaftsaktivitäten beobachtet. Mehr als in jeder anderen Situation zeigen sie währenddessen ihre sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten. Sie lernen sich Herausforderungen zu stellen und eigene Lösungsansätze zu finden.

Während der Vorbereitung auf Entwicklungsgespräche mit den Eltern legen wir unseren Fokus auf die gesammelten Beobachtungen und diskutieren diese im Team.

Die gewonnenen Erkenntnisse nutzen wir je nach Altersstufe der Kinder für verschiedene Arten von Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumenten.

Beobachtung in der Kinderkrippe und im Hort

Unser wichtigstes Beobachtungs- und Dokumentationswerkzeug im Krippenbereich ist die Beller Entwicklungstabelle, diese wurde vom Kleinkindpädagogen Kuno Beller und der Universität Berlin entwickelt. Sie eignet sich für die Beobachtung von Kindern von 0 bis 9 Jahren, weshalb sie von unseren pädagogischen Kräften bedarfsweise auch für die Einschätzung der Hortkinder verwendet wird.

Beobachtung im Kindergarten

Im Kindergarten nutzen wir den Beobachtungsbogen Perik, um Aspekte in Bezug auf die sozialen Kontakte eines Kindes und seine Widerstandsfähigkeit einzuschätzen.

Der Beobachtungsbogen Seldak wird für Kinder deutschsprachiger Eltern zur Dokumentation ihres sprachlichen Entwicklungsstandes. Gleichwohl hilft uns der Sismik Bogen dabei, die sprachlichen Kenntnisse von Kindern mit mindestens einem nicht deutschsprachigen Elternteil zu dokumentieren. Im Bedarfsfall nutzen wir auch im Altersbereich der Kindergartenkinder die Entwicklungstabelle nach Kuno Beller.

Portfolio und Lerngeschichten

Um die Entwicklung eines Kindes innerhalb unserer Einrichtung nachvollziehen zu können, wird individuell für jedes Kind ein Portfolio angelegt, mit dem einzelnen Kind gemeinsam gestaltet und mit Erinnerungen gefüllt. Im Portfolio werden Momentaufnahmen wichtiger Erlebnisse, Lernfortschritte und „Meilensteine“ mit Fotos und Lerngeschichten festgehalten, und Bilder, „Gefundenes“ (z.B. nach einem Spaziergang) und kleine Kunstwerke gesammelt.

Beim Übertritt in den Kindergarten, darf das Kind sein „Krippenportfolio“ mit nach Hause nehmen und ein neues Portfolio wird im Kindergarten begonnen. Es bietet dem heranwachsenden Kind und seinen Eltern eine wertvolle Erinnerung an die Zeit in der Einrichtung.

Die Portfoliomappen sind für die Kinder in ihren jeweiligen Gruppen zugänglich und können kindbezogen auch von dessen Eltern eingesehen werden. Gewünscht ist, dass sich sowohl die Kinder als auch deren Eltern an der Gestaltung des Portfolios beteiligen, z.B. im Rahmen von „Portfolionachmittagen“.

Übergänge

Jeder Übertritt eines Kindes in einen neuen Lebensabschnitt bedarf großer Sensibilität. Übergänge in der Einrichtung gestalten wir möglichst vorsichtig und achten auf die individuelle Reaktion des Kindes. Einen ersten Eindruck, sprich die ersten Informationen über das Kind und seine bisherige Betreuung und Routine, erlangt unser Team im Austausch mit den Eltern im Rahmen des Erstgesprächs.

Eintritt in die Krippe - Eingewöhnungsphase

Unsere Eingewöhnung ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell und dauert in der Regel zwischen zwei und vier Wochen. Wir orientieren uns dabei vorrangig am Verhalten des Kindes, gestalten diese Zeit jedoch auch in enger Partnerschaft mit den Eltern.

In den ersten Tagen ist die Anwesenheitszeit des Kindes in der Gruppe auf ein bis zwei Stunden begrenzt - die Eltern sind in dieser Zeit stets präsent. Ist das Kind dazu bereit, führen wir nach einigen Tagen eine erste kurze Trennung von den Eltern durch. Wenn wir das Kind nicht innerhalb weniger Minuten beruhigen können, holen wir die Eltern zurück.

Angepasst an die individuelle Reaktion des Kindes auf diese erste Trennung verlängert sich die Zeit der Abwesenheit von Mutter oder Vater behutsam – bei manchen Kindern kann die Steigerung der Trennungszeiten dabei schneller voran schreiten, als bei anderen: die gesamte Eingewöhnungszeit ist ein individueller Prozess. Erst, wenn sich das Kind von uns trösten oder ablenken lässt, können wir die Trennungszeiten schrittweise ausdehnen.

Es ist uns wichtig, dass sich Mutter oder Vater im Raum passiv verhalten und sich jedes Mal aktiv vom Kind verabschieden, bevor sie den Raum verlassen. Generell – auch nach der erfolgreichen Eingewöhnung – ist es von Vorteil, wenn die Eltern den Abschied von ihrem Kind kurz halten. Wird die Trennungsphase in die Länge gezogen, bedeutet dies für das Kind ein hohes Maß an Trennungsschmerz und Stress.

Der/ Die Bezugspädagoge/in des Kindes steht während der gesamten Eingewöhnungszeit im Austausch mit den Eltern über das weitere individuelle Vorgehen. Während der gesamten Eingewöhnungszeit sollten die Eltern gut erreichbar sein und sich stets verfügbar halten.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Beim Übergang in den Kindergarten setzen wir eine kürzere Eingewöhnungszeit, von etwa einer Woche an, da die Kinder in diesem Alter die Trennung von den Eltern in der Regel gut bewältigen und eine außerfamiliäre Betreuung, z.B. in einer Kinderkrippe bereits gewöhnt sind. Trotz alledem sollten sich die Eltern zukünftiger Kindergartenkinder von Infanterix ausreichend Zeit für die Eingewöhnung nehmen, da auch ältere Kinder Trennungsschwierigkeiten beim Übertritt in die Einrichtung zeigen können.

Findet der Übergang zum Kindergarten einrichtungsintern statt, beginnt das Kind sich an die bevorstehende Veränderung zu gewöhnen, indem es bereits vor dem offiziellen Eintritt in den Kindergarten seine zukünftige Gruppe besucht.

So kann es z.B. zwei- bis dreimal wöchentlich zunächst am Morgenkreis der Kindergarten-gruppe teilnehmen. In der darauffolgenden Woche kann es nach dem Morgenkreis bereits an den Projekten oder Spielen der Kindergartengruppe teilnehmen, bis es in der dritten Woche nach einem gemeinsamen Morgen schon mit den „Großen“ am Mittagstisch sitzt.

Für alle Fälle sollten sich auch die Eltern der intern übertretenden Kinder in den Wochen nach dem Kindergartenstart ihres Kindes „abrufbereit“ halten, ihre Anwesenheit wird in der Regel jedoch nicht notwendig.

Übergang vom Kindergarten in die Schule

Die Schulvorbereitung wird bei uns in den pädagogischen Alltag integriert und beginnt schon mit dem Eintritt in unsere Kindertagesstätte, da die Kinder von Anfang an einfühlsam und entsprechend ihrer aktuellen Reife und Erfahrungswelt in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Im Jahr vor der Einschulung werden die Bemühungen unsererseits, die Kinder auf den Schulalltag vorzubereiten intensiviert.

Einmal wöchentlich bieten wir den Vorschulkindern die Teilnahme an unserer Vorschulstunde an. Ziel ist es, die Kinder optimal auf den bevorstehenden Schuleintritt vorzubereiten ohne schulische Inhalte vorwegzunehmen.

Die Kinder werden in den Vorschulstunden in den Basiskompetenzen, den verschiedenen Entwicklungsbereichen und in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und lernen verschiedene Lernformen sowie -methoden kennen, wie z.B. die Arbeit an Stationen, in der Gruppe oder Freiarbeit. Dabei wird stets darauf geachtet, dass die Kinder in ihrem individuellen Tempo arbeiten können. Konzentration und Ausdauer sollen gefördert werden.

Die Vorschulkinder erhalten ein individuelles Vorschulheft und bringen ein eigenes Mäppchen mit. Frühzeitig werden sie so dazu angehalten, auf ihr eigenes Material acht zu geben und in Ordnung zu halten.

Primäres Ziel unserer Vorschulstunden ist jedoch die Entwicklung der Vorfreude auf die Schule, denn der Übergang in die Schule gelingt vor allem dann, wenn das Kind Spaß am Übertritt hat und sich im Vorfeld auf diesen freut.

Unsere Feierlichkeiten zum Ende des Kindergartenjahres unterstützen diesen Gedanken und sollen den Kindern den bevorstehenden Übergang erleichtern.

Zum Ende des Kindergartenjahres nehmen die Kinder an einer Abschlussfahrt in ein nahe gelegenes Schullandheim teil und erleben oftmals zum ersten Mal in ihrem Leben eine längere Zeit getrennt von ihren Eltern.

Gemeinsam mit ihren Eltern basteln die Vorschulkinder innerhalb eines eigenen Bastel-nachmittages Schultüten für den großen ersten Tag.

Am letzten Tag werden unsere Vorschulkinder nach einer Übernachtung im Kindergarten, mit einer Feier verabschiedet und in ihre Schullaufbahn entlassen.

Im Sinne der Kontinuität der kindlichen Bildungsprozesse und eines für jedes Kind möglichst optimalen Übergangs vom Kindergarten in die Schule ist uns die Vernetzung mit den umgebenden Grundschulen, insbesondere mit der Grundschule an der Gotzmannstraße 19 wichtig. Projekte mit den „Großen“ aus den ersten Klassen und den „Kleinen“ des Kindergartens sind im Kontakt mit dieser und anderen Grundschulen möglich.

Hierbei ergeben sich vielseitige Möglichkeiten, wie etwa gemeinsame Theaterspiele oder Probestunden in der Schule. Auch gegenseitige Besuche in den beiden Einrichtungen mit Öffnung des schulischen Pausenhofs oder unseres eigenen Gartens sind denkbar.

Die Kinder unserer Kindergartengruppen lernen den Lebensraum Schule dabei schon vor dem Übertritt kennen - dies begünstigt einen angstfreien Schulstart.

Einzelne Kinder mit Förderbedarf in der deutschen Sprache, besuchen die kooperierende Grundschule im Rahmen des „Vorkurses Deutsch“ für jeweils 2 Stunden wöchentlich im Jahr vor der Einschulung.

3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Viele Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in unserer Einrichtung. Auf der anderen Seite sind die Eltern die wichtigsten Personen im Leben ihres Kindes. Beide Partner - die Kindertagesstätte und das Elternhaus – sollen daher gemeinsam dafür verantwortlich sein, dem Kind die besten Chancen auf Erziehung und Bildung zu ermöglichen.

Der regelmäßige Austausch mit den Eltern ist die Grundlage der erfolgreichen Erziehungspartnerschaft, die wir zum Wohle des Kindes anstreben. Die Kommunikation mit den Eltern forcieren wir neben unseren täglichen kurzen Tür- und Angelgesprächen (unsere „Daily Routine“) beim Bringen und Abholen der Kinder durch zahlreiche weitere Maßnahmen, die ihren festen Platz in unserem Jahresplan und unserer Organisation haben.

Elterngespräche

Um den Eintritt eines Kindes in die Kinderkrippe oder in den Kindergarten leichter gestalten zu können, ist es sinnvoll, dass sich die neuen Eltern und die künftige Bezugsperson des Kindes zuvor näher kennenlernen und die wichtigsten Informationen über das Kind, seine Familie bzw. die aktuelle Routine des Kindes besprochen werden.

Kurz vor dem Start der Eingewöhnung findet daher das Erstgespräch zwischen Eltern und pädagogischer Bezugsperson statt. Unsere neuen Eltern haben die Möglichkeit, Fragen und Wünsche zu äußern und nähere Informationen über unsere Einrichtung und die internen Abläufe zu erhalten.

Unsere Entwicklungsgespräche finden jährlich zwischen den Eltern und der Bezugsperson des Kindes statt. Diese Gespräche geben Aufschluss über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und ermöglichen einen gegenseitigen Austausch über das Verhalten des Kindes in der Einrichtung und zu Hause. Anhand einer eingehenden Beobachtung und Einschätzung des Kindes im Vorfeld des Gesprächs, berichtet die Bezugsperson vom Alltag des Kindes innerhalb der Gruppe und steht den Eltern beratend und vermittelnd zur Verfügung.

Außerhalb der regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche stehen unsere Pädagogen/innen und pädagogische Einrichtungsleitung den Eltern jederzeit im Bedarfsfall zur Verfügung.

Information und Beschwerdemanagement für Eltern

Unser Infoboard im Eingangsbereich der Einrichtung gibt den Eltern unserer Einrichtung Auskunft über aktuell wichtige Informationen z.B. über neues Personal, die wöchentliche Menüzusammenstellung unseres Catering Service oder Krankheitssymptome in der Einrichtung. Zudem hat der Elternbeirat einen eigenen Bereich zur Vorstellung seiner Mitglieder oder für aktuelle Informationen an die Elternschaft.

Acryltafeln informieren die Eltern über Projekte und tägliche Angebote, die in den Gruppen oder teiloffen stattfanden. Fotocollagen von Angeboten und Ausflügen oder Liedtexte finden die Eltern neben den Eingangstüren der Gruppen.

Weitere Acryltafeln beschreiben unser Vorgehen in Notfällen und den Instanzenweg mit Ansprechpartnern, welche bei Fragen oder Beschwerden der Eltern innerhalb der Einrichtung und auf Trägerebene zur Verfügung stehen.

Der erste Ansprechpartner vor Ort ist in der Regel unsere Einrichtungsleitung – er/ sie steht den Eltern für ein persönliches Gespräch nach Bedarf und zeitlich flexibel zur Verfügung. Kann die Einrichtungsleitung das der Beschwerde zugrunde liegende Problem nicht selbst lösen, wird das Anliegen (wie auch die Beschwerden und Wünsche von Anwohnern) in seiner Ursache erörtert und an die passenden Zuständigkeiten in und außerhalb des Hauses weitergeleitet. Dies können Trägervertreter, z.B. die Geschäftsführung oder die Bereichsleitungen sein, aber auch Hauswirtschafter, Hausmeister, Mitarbeiter der Hausverwaltung oder die pädagogischen Mitarbeiter in den Gruppen. Vorgehensweise und Ergebnisse bei der Bearbeitung des Anliegens werden durch die Einrichtungsleitung überprüft und an die Eltern (oder Anwohner) rückgemeldet.

Die Möglichkeit der anonymen Beschwerde erhalten Sorgeberechtigte im Kontakt mit dem Elternbeirat, in unserer jährlichen Befragung oder über einen Elternbriefkasten im Eingangsbereich.

Darüber hinaus haben Sorgeberechtigte die Möglichkeit, bei der Fachaufsicht des Referates für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München Beschwerde einzulegen.

Elternabende

Der Elternabend findet zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im Herbst statt. Eltern, die neu zu uns gekommen sind, haben an diesem Abend die Möglichkeit, andere Eltern der Gruppe und die pädagogischen Kräfte der Einrichtung kennenzulernen.

Seitens der Einrichtungsleitung werden grundlegende organisatorische Dinge angesprochen, der Jahresplan wird den Eltern präsentiert und erläutert, sowie die Wahl des Elternbeirates angestoßen. Im Anschluss bleibt Zeit für die Fragen aus der Elternschaft.

Abschließend stellen die pädagogischen Teams für ihre jeweiligen Gruppen den Tagesablauf und die einzelnen Bereiche in ihren Gruppenräumen vor. Sie erläutern zudem anhand von Beispielen, wie sie in den Gruppen Angebote und Aktivitäten planen bzw. umsetzen.

Der zweite Elternabend im Jahr widmet sich, wie sein Titel vermuten lässt, einem bestimmten pädagogischen Thema, etwa der gesunden Ernährung, dem Schlafbedürfnis oder der Sprachentwicklung im Kleinkindalter. Die Themen richten sich nach den Bedürfnissen und Wünschen der Eltern oder werden von den Leitungen aller Infanterix Einrichtungen aus aktuellem Anlass gewählt und vorbereitet.

Zum **Themenelternabend** laden wir interessierte Eltern aller Infanterix Einrichtungen ein.

Elternbeirat

Zum Elternabend im Herbst wählen die Eltern aller Gruppen von Infanterix Aubing 2 den Elternbeirat jeweils für ein Kindergartenjahr. Seine Mitglieder sind wichtige Ansprechpartner für die Fragen, Wünsche und Sorgen der Eltern. Der Beirat vertritt die Anliegen der Sorgeberechtigten in regelmäßigen Treffen mit der Einrichtungsleitung und bei Bedarf einem Trägervertreter. Unser Elternbeirat ist zudem maßgeblich an der Organisation des Sommerfestes beteiligt.

Elternbefragungen

Für Kritik, Anregungen und neue Ideen aus der Elternschaft sind wir offen und dankbar. Unsere jährliche anonymisierte Elternumfrage erfragt die Zufriedenheit der Eltern mit unserem pädagogischen Angebot und den Rahmenbedingungen. Dies gibt uns die Möglichkeit, die Qualität unseres Angebotes zu überprüfen und ggf. an die Nachfrage der Eltern anzupassen.

Bastelnachmittage

Zweimal jährlich laden wir alle Eltern zu uns in die Einrichtung ein, um gemeinsam mit ihnen und ihren Kindern unsere Bastelnachmittage zu veranstalten.

Die Eltern kommen im Gruppenraum ihres Kindes zusammen und basteln gemeinsam mit den Pädagogen/innen und ihrem Kind etwas frühlingshaftes, z.B. ein Osternest vor den Osterfeiertagen, und im Herbst eine Laterne für das Laternenfest.

Ganz nebenbei kommt bei dieser Gelegenheit ein reger Austausch zwischen Pädagogen/innen und Eltern bzw. innerhalb der Elternschaft zustande.

Einen weiteren Bastelnachmittag bieten wir den Eltern unserer Vorschulkinder an: in den Wochen vor der Einschulung können sie gemeinsam mit ihrem Kind eine individuelle Schultüte gestalten.

Die pädagogischen Kräfte wählen die Bastelprojekte und alle benötigten Materialien in Absprache mit den Kindern aus und bereiten diese in Form eines „Materialbuffets“ vor.

Feste

Gemeinsame Feste sind Höhepunkte im Jahresablauf und bereiten Eltern und Kindern, genauso wie unseren Teams meist sehr viel Freude.

Das *Laternenfest* ist das erste Zusammentreffen im neuen Kindergartenjahr.

Die Kinder halten endlich ihre gemeinsam mit den Eltern gebastelten Laternen in der Hand und freuen sich meist schon Tage vorher auf das Fest und den Laternenumzug, der in der näheren Umgebung der Einrichtung stattfindet. Vor dem Umzug versammeln sich alle Eltern mit ihren Kindern zunächst im Gruppenraum, um zu singen und gemeinsam zu essen.

Das gemütliche Beisammensein bei Kaffee, Punsch und Leckereien bietet viel Gelegenheit für den gegenseitigen Austausch. Sowohl Eltern als auch die Kindergruppen selbst bereiten im Vorfeld Kleinigkeiten für das gemeinsame Buffet vor.

Unsere *Weihnachtsfeier* ist das nächste Fest im Jahreslauf. Auch bei dieser Veranstaltung beteiligen sich Eltern und Kindergruppen an den Snacks für das große Buffet ihrer Gruppe. Die Kinder bereiten in den Wochen zuvor ein kleines Programm, z.B. Weihnachtslieder oder ein kurzes Theaterstück vor, welches sie den Eltern an diesem Abend vorführen.

Meist sind die Kinder dabei stolz, den Eltern zu zeigen was sie eingeübt haben. Im Anschluss an die Vorführung bleibt Zeit zum gemütlichen Beisammensein.

Unser größtes Fest - das *Sommerfest* am Ende des Kindergartenjahres - wird vom Elternbeirat mit Unterstützung durch Infanterix organisiert. Alle Eltern und Gruppen der Einrichtung kommen bei dieser Gelegenheit zusammen um mit unseren Teams den Abschluss des Kindergartenjahres zu feiern.

Das Buffet wird von den Eltern organisiert und aufgebaut.

Die pädagogischen Kräfte kümmern sich um den Aufbau und die Betreuung unserer Spiel- und Bastelstationen für die Kinder. So sind etwa Kinderschminken, Dosenwerfen und Ballontiere beliebte Attraktionen für die Kinder.

Höhepunkt des Festes ist das Programm aller Krippen- und Kindergartengruppen, mit Liedern und Tänzen, das von den Kindern und Pädagogen gemeinsam aufgeführt wird.

Gemeinsame Ausflüge

Kleinere Ausflüge in die nähere Umgebung, z.B. in Parks oder in den Supermarkt „um die Ecke“ erfolgen oft spontan und richten sich nach den aktuellen Bedürfnissen und Wünschen der Kinder.

Gerade mit den Kindergartenkindern steuern wir in regelmäßigen Abständen aber auch beliebte Anlaufziele in größerer Distanz, wie etwa Tierparks, Museen und kindgerechte Ausstellungen an. Solche Tagesausflüge sind in der Regel mit dem aktuellen Projektthema der Gruppe verknüpft: das Thema „Weltall“ etwa führte unsere Kinder ins Deutsche Museum und ihr Interesse an schnellen Autos in die BMW Welt. Wir freuen uns, wenn uns engagierte Eltern bei diesen Ausflügen als Begleiter und Unterstützer zur Seite stehen.

Newsletter

In regelmäßigen Abständen erhalten unsere Eltern per E- Mail einen Newsletter. Dieser enthält schriftlich und bebildert aktuelle Informationen rund um Infanterix Aubing 2. Beispielsweise werden neue Mitarbeiter/innen und aktuell stattfindende Projekte oder Ausflüge unserer Gruppen vorgestellt. Wichtige Termine und Informationen zum Fortschritt neuer, im Aufbau befindlicher Einrichtungen von Infanterix werden ebenfalls bekannt gegeben.

4. Unser Team

Das Team von Infanterix Aubing 2 ist multinational mit Pädagogischen Kräften aus verschiedenen englisch- und deutschsprachigen aber auch anderen Ländern.

Dabei sind alle unserer Pädagogen/innen gleichgestellt und innerhalb einer Gruppe in gleicher Weise für Pflege, Bildung und Erziehung der Kinder, Dokumentation und die Arbeit mit Eltern zuständig.

Um eine gute interne Kommunikation innerhalb unseres Teams und eine gleichwertige Arbeit innerhalb der Einrichtung sicherzustellen, finden regelmäßig Teambesprechungen statt. Hier werden aktuelle und anstehende Projekte sowie anstehende Feste, Bastelnachmittage oder andere organisatorische Belange gemeinsam besprochen und geplant.

Unserem pädagogischen Team bietet sich in den Sitzungen die Möglichkeit der gegenseitigen Unterstützung, indem wir Fallbeispiele aus den Gruppen aufgreifen oder uns Hilfe bei Konflikten innerhalb des Teams geben.

Unsere pädagogischen Kräfte sind zumeist in Vollzeit angestellt und arbeiten im Schichtsystem. Unsere Dienstpläne berücksichtigen die verschiedenen Betreuungszeiten der Kinder und gewährleisten dass in der Kernzeit zwischen 8.45 Uhr und 12.45 Uhr alle PädagogInnen anwesend sind.

Auch die Einrichtungsleitung arbeitet nach Bedarf vertretungsweise in den Gruppen.

Die pädagogischen Kräfte unserer Hortgruppe arbeiten an den Vormittagen in den Krippen- und Kindergartengruppen der Einrichtung und unterstützen die dort stattfindenden Angeboten und Freispielzeit.

Zum Team gehört im Weiteren eine in Vollzeit beschäftigte Hauswirtschaftskraft. Diese bereitet die Mahlzeiten für die Krippenkinder vor, bearbeitet Bestellungen und kümmert sich um die allgemeine Hygiene und Sauberkeit innerhalb der Einrichtung.

5. Netzwerkarbeit

Die Öffnung zum Gemeinwesen ist wesentlicher Teil unseres Konzeptes.

Übergeordnet ist unser Träger im städtischen Netzwerk verankert und regelmäßig bei Ausschüssen des Dachverbandes Bayerischer Träger für Kindertageseinrichtungen e.V. präsent. Daraus ergibt sich eine Zusammenarbeit mit anderen Kindereinrichtungen im Stadtgebiet München. Das Netzwerk dient dem Informationsaustausch sowie der gegenseitigen Unterstützung und Hilfestellung.

Wir verstehen unsere Einrichtung als einen zentralen Ort für Kinder und ihre Familien, weshalb uns die Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig ist. Die Einladung der Eltern zu Elternabenden, Feierlichkeiten und Gesprächen hilft uns, den Bedarf an benötigten Hilfeangeboten und Vernetzungswünschen besser zu erkennen.

Um sowohl den Familien als auch unserem Personal im Bedarfsfall weiterhelfen zu können, ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Beratungsstellen, etwa der Pro Familia München Erziehungsberatungsstelle in der Bodenseestraße und dem Jugendamt wichtig. Im Kontakt mit den öffentlichen Stellen ist uns der Einbezug der Eltern und die Wahrung des Datenschutzes wichtig.

Die Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen, insbesondere mit der ebenfalls bilingualen Einrichtung Infanterix Aubing 1 hilft uns, unser pädagogisches Angebot zu erweitern.

Im Rahmen von Projektarbeiten mit den Kindern ergeben sich Kontakte zu Institutionen wie der Feuerwehr, der Polizei, der örtlichen Stadtbibliothek oder zu beliebten Ausflugszielen wie der Kinder- und Jugendfarm in Neuaubing. Auch Einrichtungen des Einzelhandels, z.B. Supermärkte oder Gemüse- und Blumenläden werden bei Bedarf aufgesucht.

Wir kooperieren mit den Anbietern externer Kurse, um unseren Kindern zusätzliche Erfahrungen in- und außerhalb der Einrichtung zu ermöglichen. Für Kinder ab 4 Jahren organisieren wir regelmäßig Schwimm- und Skikurse in Kooperation mit einem festen Anbieter. Durch die ebenfalls langjährige Kooperation mit einer Musikpädagogin können unsere Kinder ab 2 Jahren an wöchentlichen Musikstunden in der Einrichtung teilnehmen.

6. Qualitätssicherung

Zur Verbesserung unserer Qualität und zur Anpassung unseres Angebotes an die Bedürfnisse der Familien, ergreifen wir zahlreiche Maßnahmen, etwa die bereits erwähnten Elternbefragungen oder unser Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern.

Um unser pädagogisches Konzept in die Tat umzusetzen brauchen wir ein gut geschultes und motiviertes Team. Unsere Pädagogen/innen sollen sich bei uns wohl fühlen. Um dies zu erreichen, nutzen wir verschiedene Instrumente.

Einführungsseminar

Zu Beginn ihrer/ seiner Tätigkeit durchläuft jede/r Pädagogen/in ein mehrtägiges Vorbereitungsseminar. Hierbei wird sie/ er mit gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit, Hygieneregeln, unserer Organisation, dem Jahresplan und der täglichen Routine bei Infanterix vertraut gemacht. Gerade für Pädagogen/innen aus dem Ausland ist zudem ein vertiefender Einblick in den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wichtig, da sie aus ihren Heimatländern zumeist abweichende Bildungspläne kennen.

Teamsitzungen

Einmal wöchentlich schaffen wir mittels gegenseitiger Unterstützung jedem Gruppenteam Zeit und Raum für die Besprechung und Planung pädagogischer Abläufe und Angebote. Zusätzlich treffen sich alle Pädagogen/innen der Einrichtung einmal monatlich zu einem „großen Team“: hierbei werden aktuelle und anstehende Projekte, die genaue Umsetzung der Angebote, Probleme, Ziele und Beobachtungen sowie anstehende Feste, Bastelnachmittage oder andere organisatorische Belange gemeinsam besprochen und geplant.

Unserem pädagogischen Team bietet sich in den Sitzungen die Möglichkeit der gegenseitigen Unterstützung, indem wir Fallbeispiele aus den Gruppen aufgreifen und uns Hilfe bei Konflikten innerhalb des Teams geben. Unsere offene Feedbackkultur und wertschätzende Atmosphäre soll jedes Teammitglied dazu ermutigen, seine Meinung und Ideen einzubringen.

Konzeptionstage und Fortbildung

Vierteljährlich schließt die Einrichtung für jeweils zwei Konzeptionstage.

Im Vordergrund dieser Tage stehen gemeinsame Fortbildung, Austausch und Teambuilding. In Vorträgen, Workshops und Gruppendiskussionen vertiefen die Pädagogen/innen ihr Wissen in Bezug auf die Empfehlungen des BayBEP, z.B. über die unterschiedlichen Entwicklungsbereiche und Basiskompetenzen. Externe Referenten beraten zusätzlich zu verschiedenen entwicklungspsychologischen oder speziellen pädagogischen Themen.

Zusätzlich zur internen Fortbildung haben unsere pädagogischen Kräfte die Möglichkeit, an externen Fortbildungen, etwa bei Fachakademien, Verbänden und Instituten teilzunehmen. Nach der Fortbildungsveranstaltung werden alle Teammitglieder über die Inhalte informiert, so dass eine Kultur des Mit- und Voneinander-Lernens gefördert werden kann.

Feedbackgespräche und Beschwerdemanagement für Pädagogen/-innen

Durch Offenheit, Ehrlichkeit und Akzeptanz der einzelnen Teammitglieder untereinander wird ein Arbeitsklima geschaffen, welches ein wertvolles pädagogisches Arbeiten erst ermöglicht. Hierbei ist es notwendig, dass jeder sein eigenes Arbeitshandeln überdenkt und reflektiert.

Aus kritischen Diskussionen kann gelernt und neue Lösungsansätze gefunden werden: dabei betonen wir die Stärken der einzelnen Teammitglieder und bringen diese in Einklang. Regelmäßige Gespräche zwischen den Pädagogen/innen und Einrichtungsleitung ermöglichen die fortlaufende Reflexion der pädagogischen Arbeit und forciert Beschwerden der Pädagogen/innen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen.

Mindestens einmal jährlich lädt die Leitung daher zu persönlichen Treffen, klärt offene Fragen sowie individuelle Herausforderungen, gibt Rückmeldung und vereinbart Ziele. Ein Kummerkasten bietet jederzeit die Möglichkeit der anonymen Beschwerde.

Unsere Bereichsleitungen suchen im Bedarfsfall das Gespräch mit den Pädagogen/innen. Der Anlass hierfür sind oft Anliegen, die nur auf Trägerebene entschieden und gelöst werden können.

Unsere **Mitarbeitervertretung** unterstützt bei Bedarf alle Pädagogen/innen hinsichtlich ihrer eigenen Belange bei der Kommunikation mit dem Träger.

Teambuilding

Ob Schlitten fahren, Tretbootrennen oder gemeinsames Kochen - Veranstaltungen mit dem Team Infanterix Aubing 2 oder gemeinsam mit den Teams aller Infanterix Einrichtungen fördern das positive Klima unter den Pädagogen/innen, den Mitarbeiter/innen der Verwaltung und den Vertretern des Trägers.

Deutschkurse

Für eine erfolgreiche Arbeit mit Kindern, Eltern und dem Team ist eine verständliche und positive Kommunikation Voraussetzung. Daher ist es uns sehr wichtig, dass auch unsere Pädagogen/innen aus dem Ausland die deutsche Sprache beherrschen.

Infanterix unterstützt dies durch Deutschkurse, die mehrmals wöchentlich innerhalb der Infanterix Einrichtungen stattfinden.

Durch ein kollegiales Entgegenkommen, beispielweise im Hinblick auf die Dienstplangestaltung werden die Pädagogen/innen beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt. Um eine gleichbleibend hohe Qualität der Arbeit bei Infanterix Aubing 2 sicherzustellen, legen wir großen Wert auf die ständige Weiterbildung unseres mehrsprachigen Personals. Hierfür stehen uns verschiedene Mittel zur Verfügung, die im Folgenden näher beschrieben werden sollen.

7. Prävention von Kindeswohlgefährdung – Unser Schutzkonzept

Eltern überlassen uns tagtäglich das Wichtigste, was sie haben – ihre Kinder.

Diese vor einer Gefährdung zu schützen ist das übergeordnete Ziel unserer Arbeit am Kind, mit seiner Familie, im Team und in unserem Netzwerk. Geschäftsleitung und Pädagogische Leitungen haben zusammen mit dem gesamten pädagogischen Team von Infanterix Vorkehrungen getroffen, um den Schutz der Kinder von Machtmissbrauch und Gewalt jeder Art zu gewährleisten.

Infanterix steht hinsichtlich der Fortschreibung dieses Schutzkonzeptes (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII) in engem Kontakt zu den psychologischen Diensten der Erziehungsberatungsstelle München.

Vor der Einstellung neuen Personals fordert unser Träger das jeweils aktuelle erweiterte Führungszeugnis ein. Unsere Arbeitsabläufe in den Kindergruppen sind so gestaltet, dass ein/e Pädagoge/in nie allein mit Kindern ist, ganz besonders nicht während der Wickelzeit. Gegenseitige Aushilfen zwischen den Infanterix Einrichtungen und der Einsatz von Springer/innen decken kurzfristige personelle Ausfälle in aller Regel ab.

Dennoch kann es in einzelnen Situationen vorkommen, dass eine pädagogische Kraft mit Kindern kurzzeitig allein ist. Es ist uns daher sehr wichtig, dass sämtliche Räumlichkeiten, die die Kinder nutzen, gut einsehbar sind und Türen geöffnet bleiben.

Im Falle eines Verdachtes auf Kindeswohlgefährdung wird dies im Team und – soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird – zwischen Leitung und den Sorgeberechtigten des Kindes besprochen. Sämtliche Verdachtsmomente werden dokumentiert, das betroffene Kind jedoch nicht befragt, um die Erinnerungen des Kindes nicht zu verzerren. Um das Gefährdungsrisiko abzuschätzen, wird umgehend eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen der Erziehungsberatungsstelle hinzugezogen.

In der Einrichtung beachten unsere Pädagogen/innen grundsätzlich folgende Regeln:

- *Pflegesituationen finden in ausschließlich in geschützten aber gut einsehbaren Räumen statt. Die Kinder ziehen sich hier um oder cremen sich (mit Sonnenschutzcreme) ein. Dies tun sie selbständig und unter gegenseitiger Hilfestellung.*
- *Die Kinder entscheiden selbst, von wem sie gewickelt werden. Neue pädagogische Kräfte und Praktikanten/innen wickeln erst nach einer Kennenlernphase, es sei denn ein Kind wünscht ausdrücklich die Pflege durch diese neuen Mitarbeiter/innen. Die Wickelsituation selbst gestalten wir angenehm und begleiten sie sprachlich.*
- *Unsere Kinder sollen ungestört und möglichst selbständig die Toilette benutzen können - benötigen sie Hilfe beim Säubern, so berücksichtigen wir auch hier nach Möglichkeit den Wunsch des Kindes nach einer bestimmten Pflegeperson. Vor dem Öffnen der Toilettentür kündigen wir uns an und leisten Hilfestellung, wenn das Kind es wünscht.*
- *Unsere Kinder haben das Recht auf Liebe und Geborgenheit. Das Bedürfnis nach Nähe und körperbetonter Kontaktaufnahme (auf dem Schoß sitzen, in oder auf den Arm nehmen) soll dabei jedoch ausschließlich vom Kind ausgehen und sich an dessen Entwicklungsstand orientieren*
- *Das Küssen der Kinder werten wir als Überschreitung der professionellen Beziehung. Gehen die Küsse vom Kind selbst aus, so lenken wir diesen Wunsch um ohne das Kind abzuweisen, z.B. sagen wir: „Du darfst mich jetzt einmal ganz fest drücken.“*
- *Wir nennen die Kinder bei ihrem richtigen Namen. Abkürzungen der Kindernamen sind mit Einverständnis der Eltern in Ordnung.*
- *Wir bringen den Kindern bei, fremden Erwachsenen gegenüber eine „gesunde“ Distanz zu wahren.*

Hinsichtlich des Schutzes der Kinder kommt der Stärkung der kindlichen Resilienz eine tragende Rolle zu: ein Kind kann frühzeitig befähigt werden „nein“ sagen zu können, sich Hilfe zu holen aber vor allem auch Kenntnis darüber zu erlangen, welche seine persönlichen Grenzen sind und ob eine unbedeutende oder eine gefährdende Situation vorliegt. Ein Kind, welches ein sicheres und stabiles Gefühl für seine körperlichen und persönlichen Grenzen zu entwickeln, läuft weniger Gefahr, in Gewalt- und Missbrauchssituationen

verstrickt zu werden. Die Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbstwirksamkeit des Kindes ist in diesem Sinne elementarer Bestandteil unseres Pädagogischen Konzeptes.

Kinder, die etwas wahrnehmen, das ihnen komisch vorkommt, brauchen zur Klärung die Anleitung von Erwachsenen. Kinder streben danach, dass wir ihre Fragen oder Äußerungen ernst nehmen und darauf angemessen eingehen. Unbewusste Äußerungen wie „Gepetzt wird nicht!“ oder „Geheimnisse werden nicht verraten“ vermeiden wir, da anderenfalls die Gefahr besteht, dass mögliche Probleme übersehen werden. Die Kinder lernen, Grenzen und Grenzverletzungen unter Anleitung wahrzunehmen, diese zu äußern und die Grenzen anderer Kinder zu akzeptieren. Wir gehen hier mit gutem Beispiel voran und zeigen den Kindern unsere eigenen Grenzen bei distanzlosem Verhalten wie „auf den Po hauen“.

Liebe Eltern,

Damit ein Konzept lebt und sich alle Beteiligten darin wieder finden bzw. die Schwerpunkte gemeinsam tragen können, muss es immer wieder auf seine Machbarkeit und Ziele hin überprüft werden. Bitte betrachten Sie diese Fassung der Konzeption daher nicht als feststehendes Konstrukt, sondern als Abbildung der aktuellen Gegebenheiten, welche bei Bedarf in enger Abstimmung mit der Stadt München, den Eltern und dem Personal der Einrichtung fortgeführt oder überarbeitet wird.

Ihre Fragen und Anmerkungen können Sie jederzeit an unsere Einrichtungsleitung oder den Träger wenden.

Ihr Team von Infanterix Aubing 2